

Dienst am Wort

22. August 2018

Mittwoch nach dem 12. Sonntag nach Trinitatis

Matthäus 6,1-4

Achtet auf eure Gerechtigkeit!

Liebe Gemeinde,

nachdem die letzten Sonntage sich mehr damit beschäftigt haben, wie Gott uns selig macht, uns zu seinen Kindern macht, beschäftigt sich der heutige Sonntag mit dem, was wir als Kinder Gottes tun sollen, wie wir leben sollen.

Nicht, um erst selig zu werden, sondern weil wir selig sind, weil wir schon Gottes Kinder sind, weil Gott uns angenommen hat in unserer Taufe.

Es ist ein deutliches Nacheinander: Erst macht Gott uns selig, und weil wir selig sind, wollen wir nach Gottes Willen leben. In unserem Denken ist oft die andere Reihenfolge drin, die aber falsch ist: Wenn ich ein gutes Leben führe, dann lässt Gott mich in den Himmel. Das wäre Leistungsdenken. Aber so ist es nicht. Warum? Weil es hier um Liebe geht. Gott liebt uns.

Er hat uns in der Taufe - bildlich gesprochen – in die Arme genommen und gesagt: Du gehörst zu mir. Und diese Beziehung zu Gott ist das Wichtigste in unserem Leben. Sie bestimmt unser ganzes Leben.

Habt Acht auf eure Frömmigkeit, so hat Martin Luther hier das Wort Jesu übersetzt. Damit wir verstehen, worum es geht. Es geht darum, als Gottes Kinder zu leben. Hier bei der Bergpredigt hat Jesus jüdisches Publikum, die kennen die Formen jüdischer Frömmigkeit. Und das ist das, worauf Jesus sich hier bezieht – Und es heißt dabei nicht Frömmigkeit, sondern Gerechtigkeit – Als Gottes Kinder sollen wir Gerechtigkeit üben

Achtet auf eure Gerechtigkeit. Als Christen sollen wir uns für Gerechtigkeit einsetzen. Wenn die Leute an uns erkennen sollen, wie Gott, wie Jesus Christus ist, dann ist es gut, wenn wir uns von Ungerechtigkeit fernhalten.

Die drei Formen jüdischer Frömmigkeit, von denen Jesus hier redet, sind die Wohltätigkeit, das Beten und das Fasten. Wir beschäftigen uns heute nur mit der Wohltätigkeit. Aber es ist für Jesus selbstverständlich, dass alle drei Dinge zu einem Leben mit Gott dazugehören: Wohltätigkeit, Beten und Fasten.

Wohltätigkeit – mit Wohltätigkeit ist alles gemeint, wo wir Gutes tun, unseren Mitmenschen helfen. Jesus geht es nicht darum, DASS wir hilfsbereit sind, das setzt er voraus. Worum es Jesus hier geht, ist, wie und warum wir hilfsbereit sind. Und da gibt es drei Sachen, die er beschreibt:

Erstens: Ich soll aus meiner Wohltätigkeit keine Show machen, so dass ich mich gut fühle und zu mir selbst sage: ach, wie gut und fromm bin ich doch.

Wenn ein Mensch Hilfe braucht, und ich erkenne, da kann ich jetzt gut helfen, dann geht es um diesen Menschen und nicht um mich. Auch wenn niemand sonst weiß, was ich Gutes getan habe: Es hilft dem Menschen, und darum geht es.

**Habt acht auf eure Frömmigkeit, dass ihr die nicht übt vor den
Leuten,
um von ihnen gesehen zu werden.**

Wenn euch mal Leute sehen, wie ihr Gutes tut und euch dafür loben, dann macht das nichts, sondern freut euch darüber. Aber wenn ihr Gutes tut, dann tut es, um zu helfen, und nicht, um dafür gelobt zu werden.

Zweitens: Ich soll bei meiner Wohltätigkeit nicht darauf spekulieren, dass ich etwas zurückbekomme. Frei nach dem Motto: Wenn ich dir jetzt helfe, hab ich was bei dir gut. Eine Hand wäscht die andere.

Christus ist für uns ans Kreuz gegangen, ohne dass wir ihm das jemals zurückgeben könnten. Er hat es aus Liebe getan, bedingungslos. Und Liebe ist hier das Stichwort. Jesus möchte keine Frömmigkeit, die sich selbst auf die Schulter klopft und nur an sich selbst denkt. Er möchte, dass wir von der Liebe weitergeben, mit der er uns geliebt hat und noch liebt. Ohne dabei berechnend zu sein.

Drittens: Ich soll nicht zu viel darüber nachdenken, was ich Gutes getan habe. Es soll mir zur Selbstverständlichkeit, zur Gewohnheit werden, wohlütig und hilfsbereit zu sein. Und oft tut es dem Menschen gut, dem geholfen wurde, dass es im Verborgenen bleibt, wie hilfsbedürftig er war und wer ihm nun geholfen hat.

Tut Gutes und seid hilfsbereit. Tut es aus Liebe und mit Liebe. Macht keine Show daraus, seid nicht berechnend und lasst es euch zur Selbstverständlichkeit werden, hilfsbereit und wohlütig zu sein.

Zur Ehre Gottes und zu unserem Heil.

Amen.

(Predigt von Pfr. Jens Wittenberg, Siegen, 25.8.2013)